

TEXTQUELLEN UNTERSUCHEN

SCHRITTFOLGE

Autor/ Autorin: (Was weißt du über die Person, ihre Herkunft, Position und ihr Denken?)

- Friedrich Schoppe aus Zerbst/ Technischer Direktor (März 1946)
- soll mit dem Kommandanten wegen Übergabe gesprochen haben (nah dran)

Entstehungszeitpunkt: nach 23. März 1946

Anlass:

- OB der Stadt Zerbst will „Tatsachenberichte aus den März- bis Maitagen 1945 für die Geschichte der Stadt Zerbst“
- Warum: Nachfahren werden fragen, warum Zerbst zerstört worden ist/ „Wer waren die Schuldigen?“ Warum konnte niemand Katastrophe abwenden?

Quellentyp: Zeitzeugenbericht

Adressat: (An wen richtet sich die Textquelle?)

- OB Zerbst/ Nachfahren

Thema: (Formuliere das Thema möglichst in einem Satz!)

Wie reagierten die Verantwortlichen in Zerbst, insbesondere der Kampfkommandant, auf das Angebot der Amerikaner, die Stadt mit allen darin befindlichen Truppen zu übergeben.

Inhalt: (Schreibe in kurzen Stichworten!)

- 13.4.1945: Angebot Amerikaner Übergabe der Stadt mit allen Truppen
- Kampfkommandant will nicht
- Besprechung mit Kommandanten: Vertreter der Stadtverwaltung u.a. wichtige Zivilpersonen wollen **offene Stadt/ Lazarettstadt**
- Begründung: zu viele Evakuierte, keine Ausweichquartiere/ 2000 Schwerverwundete in Lazaretten/ zu geringe Kräfte für Verteidigung/ bedeutungslos, ob Stadt jetzt oder 14 Tagen geräumt
- NSDAP-Kreisleiter: hält sich raus

- Kampfkommandant muss Stadt befehlsgemäß verteidigen, trägt Argumente vorgesetzter Dienststelle vor
- Unterhändler versprochen, kommen aber nicht > Verteidigung

Argumentation: (Wie argumentiert der Autor? Welche sprachlichen Mittel nutzt er? Sind Widersprüche in der Argumentation zu finden?)

- Vertreter Stadtverwaltung und auch Militärs wollen Stadt übergeben
- Kampfkommandant will scheinbar, „aber keine Kraft, es durchzusetzen“
- „Schuld“ beim Kommandanten (und vorgesetzter Stelle)

Absicht: (Welche Absicht verfolgte der Autor mit dem Verfassen des Textes?)

- Eindruck, eines bewusst nüchtern und sachlich gehaltenen Berichts, der sich weitgehend der Bewertung enthält
- Eindruck, dass er nah am „inner circle“ der Entscheidungsträger (immer mit im Raum)
- Meinung des Autors weitgehend im Hintergrund, Eindruck eines „Tatsachenberichts“